Nr. 102. — Zweites Blatt.

Sonnabend, 1. März 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Stichwahl-Ergebniß.

Plauen. Dr. Hartmann, K., bis jetzt 9056 Stimmen, Kaden, S., 8373 Stimmen. Das Resultat aus dem ländlichen Bezirk Oelsnitz steht noch aus. Die Wahl Dr. Hartmanns gilt jedoch für gesichert.

Karlsruhe. Markus Pflüger, F., gewählt.

Lübeck. Schwarz, S., gewählt.

Offenbach. Ulrich, S., gewählt.

Darmstadt. Osann, N., gewählt, mit einer Majorität von 3000 Stimmen. Müller, S., unterlegen.

Böblingen. Kärcher, D., gewählt.

Heilbronn. Härle, D., gewählt.

Kannstatt. Schnaidt, D., gewählt.

Kassel. v. Weymar, K., 5440 Stimmen, Pfannkuch, S., 4823 Stimmen. Ersterer somit gewählt.

Bisher gewählt: 2 Freisinnige, 3 Demokraten, 5 Sozialisten, 3 Nationalliberale und 2 Konservative.

Deutschland.

Berlin, 28. Februar. Im „Reichsanzeiger" wird bereits die Einladung an die neun genannten Staaten zur internationalen Konferenz, betreffend Regelung der Arbeit in industriellen Anlagen und Bergwerken, zum 15. März nach Berlin veröffentlicht. Der Einladung ist zugleich das Programm, welches den Berathungen zu Grunde gelegt werden soll, beigefügt. Dasselbe unterscheidet sich von dem, welches die Schweiz bei ihrer im vorigen Monate erlassenen Einladung versandte, dadurch, daß an die erste Stelle ein Abschnitt: „Regelung der Arbeit in Bergwerken", der im schweizerischen Programm fehlte, gestellt ist. Bemerkenswerth ist in diesem Abschnitte namentlich die dritte Frage, ob es im allgemeinen Interesse möglich sei, um die Regelmäßigkeit der Kohlenförderung zu sichern, die Arbeit in den Kohlengruben einer internationalen Regelung zu unterziehen. Im Uebrigen stimmt das deutsche Programm mit dem schweizerischen überein, indem es sich auf Fragen über die Sonntagsarbeit und über die Arbeit von Kindern, jugendlichen Personen und weiblichen Personen beschränkt. Daneben ist das deutsche Programm von bemerkenswerther Kürze, nur 21 Fragen bei einem Abschnitte mehr, während das schweizerische Programm 27 solcher enthielt. Diese Präzisirung dürfte die Verhandlungen erleichtern.

In der Einladung wird ausdrücklich die Absendung von Fachmännern erbeten, da die vorgelegten Fragen ohne politische Tragweite seien. Die Schweiz hat ihre Vertreter, wie verlautet, schon ernannt, nämlich die Herren Blumer und Dr. Kaufmann; der erstere war früher Ständerath.

— Im „Amtsblatt des Reichs-Postamtes" wird eine Ansprache veröffentlicht, in welcher der Staatssekretär des Reichs-Postamtes den Beamten seines Ressorts die Anerkennung für die opferfreudige Haltung im Dienst gelegentlich der über ganz Deutschland verbreitet gewesenen Influenza-Krankheit ausspricht. Der Erlaß schließt: „Möge der alte bewährte Geist freudiger Pflichterfüllung auch für alle Zukunft in dem Personal der Reichspost- und Telegraphenverwaltung lebendig bleiben!" Nicht mit Unrecht bemerkt hierzu der „Reichsb.": „Wenn nur Excellenz Stephan einmal auch seiner Genugthuung in Gestalt von Verbesserung der Lage der Beamten, insbesondere der Avancements und in Sonderzulagen Ausdruck gäbe! Gerade die Beamten seines Ressorts verdienten sie bei solchen aufreibenden Gelegenheiten!"

— Das Bahnpolizei-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands enthält die Bestimmung, daß auf doppelgeleisigen Bahnstrecken die Züge das in ihrer Fahrtrichtung rechts liegende Geleise befahren sollen. Da indeß bei Erlaß dieser Vorschrift im Jahre 1875 etwa der achte Theil aller doppelgeleisig ausgebauten Bahnstrecken in Deutschland links befahren wurde, und die Aenderung der Betriebsweise zeitraubende und kostspielige Umbauten bedingte, so wurde gleichzeitig gestattet, daß bestehende Ausnahmen bis auf Weiteres beibehalten werden dürften. Im Interesse der Betriebssicherheit war aber eine durchweg gleichartige Benutzung der zweigeleisigen Bahnstrecken dringend zu wünschen. Die betheiligten Aufsichtsbehörden haben deshalb unausgesetzt auf die Beseitigung der vorhandenen Abweichungen hingewirkt, und dementsprechend sind die erforderlichen Umbauten von den Bahnverwaltungen allmälig ausgeführt worden. Nachdem nunmehr vor Kurzem die letzten derartigen Arbeiten zum Abschlusse gebracht worden sind, ist das Rechtsfahren auf den deutschen Eisenbahnen jetzt allgemein durchgeführt. Ausgenommen bleiben nur zwei kurze Grenzstrecken, auf welchen in Uebereinstimmung mit der Betriebsweise auf den anschließenden fremdländischen Bahnen auch ferner links gefahren werden wird.

— Die Einsetzung der Gewerbegerichte, wie sie in dem vom Bundesrathe bereits genehmigten Entwurfe vorgesehen ist, ist, was aus den von uns mitgetheilten Bestimmungen desselben auch klar hervorgeht, zunächst in die Initiative der Gemeindebehörden gestellt. Der Entwurf hat indessen diese Einsetzung den Gemeindebehörden bezw. den Kommunalverbänden nicht ausschließlich überlassen. Es ist nämlich die Möglichkeit nicht in Abrede zu stellen, daß die Einsetzung eines Gewerbegerichts dem Wunsche der betheiligten Kreise entgegen aus anderen als in der Sache liegenden Gründen unterbleibt. Insbesondere wird in den nicht eben seltenen Fällen, in welchen es sich nach den örtlichen Verhältnissen der Industrie nur um die Schaffung eines seine Zuständigkeit über mehrere Gemeindebezirke erstreckenden Gewerbegerichts handeln kann, der Weg der freien Verständigung unter den Gemeinden nicht immer zum Ziele führen, und völlig unmöglich wird dieser Weg der Verständigung, wenn dem Gerichtsbezirk auch solche Ansiedelungen und Anlagen einverleibt werden sollen, welche außerhalb eines Gemeindeverbandes stehen. Will man deshalb der Absicht des Gesetzes gerecht werden, so muß in solchen Fällen einer höheren, außerhalb der betheiligten Interessen stehenden Instanz die Möglichkeit einer Intervention gegeben werden. Demgemäß erklärt der Entwurf die Landes-Zentralbehörden, die wohl die sicherste Gewähr für ein sachgemäßes Einschreiten bieten, für berechtigt, die Einsetzung von Gewerbegerichten anzuordnen. Jedoch soll ihre Intervention immer nur in zweiter Reihe stehen und nur dann eintreten, wenn sie einerseits von betheiligten Arbeitgebern oder Arbeitern beantragt wird und wenn andererseits festgestellt ist, daß die Gemeindebehörden und Kommunalverbände nicht geneigt oder außer Stande sind, die von der Landes-Zentralbehörde für nothwendig erachteten Institutionen ins Leben zu rufen.

— Bei der Militär-Schießschule in Spandau finden im laufenden Jahre vier Lehrkurse statt, und zwar der erste für Offiziere des 9. Armeekorps und der baierischen Infanterie vom 20. Februar bis 2. April, der zweite meist für Offiziere des Garde-, des 5., 6. und 16. Armeekorps in der Zeit vom 10. April bis 21. Mai, der dritte für Offiziere des 2., 3. und 12. Armeekorps vom 29. Mai bis 9. Juli, und der vierte für Offiziere des 1., 16. und 17. Armeekorps, sowie für die Eisenbahntruppen, die Marine-Infanterie rc. vom 14. Juli bis 23. August. Zum 1., 2. und 3. Kursus werden auch einzelne Jägeroffiziere, und zu allen 4 Kursen 3—5 Offiziere des Ingenieurkorps eingezogen. Zu jedem Kursus sind 30 Hauptleute, 30 Premierlieutenants und 30 Sekondelieutenants zu kommandiren. In der Zeit vom 13. bis 23. Oktober wird ein Informationskuruß für Stabsoffiziere abgehalten, zu welchem das 1. bis 7. und das 11. Korps und der Chef des Generalstabs je 2 Stabsoffiziere, die übrigen Armeekorps, die Generalinspektionen der Jäger und Schützen, sowie die des Ingenieur- und Pionierkorps und die Inspektion der Infanterieschulen nnd das Kriegsministerium je einen Offizier kommandiren. Unteroffizierübungskurse finden bei der Militärschießschule in Spandau und auf den Schießplätzen zu Lockstedt und Wahn vom 10. September ab statt. In Spandau wird eine Uebungskompagnie: 180 Unteroffizieren des Garde-, des 3. und 4. Armeekorps (je 60) gebildet, während in Lockstedt je 60 Unteroffiziere des 9. und 10. und in Wahn je 60 des 7. und 8. Korps in einer Kompagnie üben.

— Wieder nach Berlin zurückgekehrt sind die am vorigen Sonnabend von hier ausgewiesenen holländischen und belgischen Sozialistenführer. Den Bemühungen der belgischen und holländischen Gesandten, an welche die Verhafteten sich gewandt, gelang es, dieselben mit Pässen zu versehen. Den bereits abgereisten Herren wurde eine Depesche nach Stendal nachgesandt, in welcher ihnen die Rückkehr nach hier freigestellt wurde. Wie verlautet, gedenken sich die ausländischen Arbeiterführer hier noch einige Zeit aufzuhalten.

Wilhelmshafen, 28. Februar. Das Stations-Wachtschiff Panzer „Oldenburg" hat plötzlich Befehl erhalten, morgen seeklar zu machen zu sofortiger Abreise. Anscheinend handelt es sich um eine Probemobilmachung.

Köln, 28. Februar. (B. T.) Die Belegschaften der streikenden Zechen Deimelsberg und Johann beschlossen, wie die „Köln. Volkszeitung" aus Steele meldet, morgen früh anzutreten und mit den Verwaltungen persönlich zu verhandeln; ferner beschlossen sie, an den Handelsminister zu telegraphiren, daß Arbeiter von Deimelsberg, welche ordnungsmäßig gekündigt hatten, auf den umliegenden Zechen mit dem Bemerken abgewiesen wurden: „Deimelsberger Leute erhalten keine Arbeit."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Februar. (B. T.) Es verlautet, Exkaiser Dom Pedro werde im Sommer, einer Einladung des Kaisers Franz Josef folgend, im Lustschloß Hetzendorf bei Wien Aufenthalt nehmen.

Wie czechische Blätter melden, soll die für den Mai geplante Einberufung des böhmischen Landtages zur Berathung der Ausgleichs-Vorlagen wegen der Anhäufung der nöthigen Vorarbeiten auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

Der Kampf der Opposition im ungarischen Abgeordnetenhause gegen die Person Koloman Tisza's dauert fort, und wurde gestern, wenn auch ruhiger in der Tonart, doch rücksichtsloser als je geführt. Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird uns wie folgt berichtet:

Pest, 28. Februar. Heute sprach Finanzminister Weckerle unter lebhaftem Beifall der Regierungspartei. Er zollte seine Anerkennung den Verdiensten, welche Tisza im Verlaufe seiner fünfzehnjährigen Amtsführung sich erworben, und betonte, daß das Kabinet auf gemeinsamem prinzipiellen Standpunkt stehe und über sein Programm vollständig einig sei; er sagte aber nicht ausdrücklich, daß dasselbe die Solidarität mit Tisza übernehme. Für den Fall, daß die Opposition zur Obstruktion greife, drohte er mit Gegenmaßregeln. Gleich nach Weckerle sprach der Führer der gemäßigten Opposition Graf Apponyi. Derselbe erklärte, das jetzige Programm der Regierung sei ihm sympathisch, allein dasselbe stehe im Gegensatz zu Tisza's gesammter gouvernementaler Vergangenheit. Entweder also bedeute Tisza nichts mehr, und dann sei er überflüssig, oder er übe noch immer einen Einfluß aus, und dann sei er schädlich und müsse fort. Der Schluß dieser Art von Debatte wird für morgen erwartet; die Agitation gegen Tisza dürfte dann aber noch nicht aufhören, nur wird sie voraussichtlich eine neue Gestalt annehmen.

Daß die ungarische Regierungspresse den Standpunkt vertritt, Tisza müsse diesem Ansturme der Opposition die Stirn bieten und im Amte verbleiben, erwähnten wir bereits. Denselben Standpunkt vertreten die Wiener gouvernementalen Blätter. So sagt das Taaffe'sche Organ, die „Presse":

Tisza hat gar keinen Grund zu demissioniren. Koloman v. Tisza wird Ministerpräsident bleiben, so lange er „will" — und es wird die Opposition des ungarischen Reichstages sehr gut daran thun, wenn sie sich diese Disposition in ihrer ganzen Einfachheit und Nacktheit noch für einige Zeit gegenwärtig hält. Möge es der Majorität und vor Allem dem Präsidenten des Reichstages sehr bald gelingen, wieder normale parlamentarische Verhältnisse herzustellen.

Dieselbe Anschauung hat das Blatt des Wiener Auswärtigen Amtes, das „Fremdenblatt". Aber nicht nur Wiener Regierungsblätter treten für Tisza ein, sondern auch unabhängige Zeitungen, z. B. die „Neue Fr. Presse". Diese weist darauf hin, daß die Haltung der Opposition keinen Rückhalt in der ungarischen Bevölkerung habe, welche sich ruhig und gleichgültig verhalte. Tisza dürfe seinen Platz nicht verlassen, weil ihm sonst der Vorwurf nicht erspart bliebe, daß er aus Feigheit gewichen sei und seine Würde verleugnet habe.

Niederlande.

Amsterdam, 28. Februar. Nachdem die britische Regierung das niederländisch-englische Kabel von der Submarine-Company erworben, beginnen nächstens in London Unterhandlungen betreffs einer Halbtheilung des Besitzes unter beide Staaten. — Dem Haagschen „Vaderland" zufolge wollen die Liberalen die Regierung in der zweiten Kammer wegen des vollzogenen Ministerwechsels interpelliren. — Für den Preis von 1,200,000 Gulden erbietet sich namens einer Finanzgruppe der Architekt van Slooten zum Wiederaufbau des Stadt-Theaters innerhalb Jahresfrist. — Der Präsident Krüger will eine Aenderung der Eisenbahnpolitik durchaus nicht. Die gegentheiligen Gerüchte entstanden in Folge seiner Absicht, nach Johannesburg zu reisen. Englischen Quellen zufolge gab Krüger seinen Widerstand gegen die Ausbreitung des Eisenbahnnetzes nach Süden auf. Die Behauptung begegnet hier starkem Zweifel.

Belgien.

Brüssel, 28. Februar. (Voss. Ztg.) Der König hat zur Beschaffung eines Dampfers für die belgische Antisklaverei-Expedition 40,000 Franks gezeichnet.

Frankreich.

Paris, 26. Februar. Die „N. Pr. Ztg." schreibt: Wir wiesen gestern nicht mit Unrecht auf den ungünstigen Eindruck hin, den die geheimnißvolle Form der Ueberführung des Herzogs von Orleans nach dem Zentralgefängniß machen würde. In der That handeln die ihm nahestehenden Blätter in allen Tonarten das Thema ab: „wie zittert die Regierung vor dem kaum erst mündig gewordenen jungen Mann. Der wird in der Geschichte noch einmal einen großen Namen haben." Besonders unangenehm berührt ist man darüber, daß der „Brüsseler Nord", dessen Beziehungen zur russischen Regierung kein Geheimniß sind, die Art der Behandlung des Falles Orleans als einen politischen Fehler bezeichnet.

Die Vorladung und das Erscheinen der Minister vor den Schranken des parlamentarischen Klubs, der sich republikanische Vollversammlung nennt, trotzdem nur die Radikalen voll versammelt sind, — werden fast überall streng verurtheilt. „Diese Vollversammlungen", spottet der „Soleil", „können künftighin wöchentlich, dann zweimal in der Woche und schließlich täglich stattfinden. Man wird sich bald daran gewöhnen, auch die republikanischen Journalisten einzuberufen. Dann wird es keinen Unterschied mehr zwischen einer Vollversammlung und einem Klub geben. Ein neuer Jakobiner-Klub wird der Kammer seine Entschlüsse diktiren. Wir sind zwar noch nicht so weit, aber mit einer so schwachen und kindischen Regierung wird es bald dazu kommen." Es sei bezeichnend, daß die Minister nicht etwa in ihrer Eigenschaft als Deputirte vorgeladen worden seien, denn Tirard sei ja Senator. Cassagnac geißelte die Schwäche der Regierung in noch viel boshafterer Weise. Er vergleicht ihre Mitglieder mit Lakaien und sogar mit Hunden. „Man pfeift sie wie Hunde. Hierher, Tirard! Heda, Thévenet! Ducke Dich, Rouvier! Setz Dich, Fallières! ruft die Mehrheit, und Tirard kommt, und Thévenet leckt die Stiefel und Fallières thut schön!"

Aber selbst Blätter, wie der „Temps", der doch oft das Mundstück der Regierung ist, tadeln es, daß „das Kabinet Tirard so schnell und so leichtfertig sich bereit fand, die Gefahren eines solchen Abenteuers zu laufen". Selbst der „Temps" spricht von einem „parlamentarischen Klub" und erläutert jene Gefahren in schonungslosester Weise. Gerade das Versprechen der „Vollversammelten", sie wollten hübsch artig sein und Rouviers Erläuterungen des Budgets respektvoll entgegennehmen, zeigt in der That, daß das Umgekehrte der Fall wäre. Der Minister verpflichtet sich nothwendig durch seine Erklärungen in einer außerparlamentarischen Körperschaft für seine Haltung in der parlamentarischen, verfassungsmäßigen, welche letztere dadurch völlig ins Hintertreffen geschoben wird. „Schon hat man die Regierung vorigen Sonnabend beschuldigt," schreibt der „Temps", „in der Begnadigungsfrage des Herzogs von Orleans vor den Kundgebungen der Wandelgänge den Rückzug angetreten zu haben. Die Anklage ist zweifellos ungerecht, aber schließlich haben sehr viele an deren Berechtigung geglaubt. Wenn nun jetzt das Ministerium sich, wie ein Diener für alles, den Befehlen der Vollversammlung zumal in der Budgetfrage zur Verfügung stellte, wären wir denn nicht zur Frage berechtigt: wo ist die Regierung?" Jedenfalls dürfte der Vorgang dem Ministerium Tirard erheblich schaden.

Paris, 27. Februar. Die kolonisatorischen Leistungen der französischen Nation haben bis auf den heutigen Tag den auf diesen Zweig kultureller Thätigkeit von unseren westlichen Nachbaren verwendeten Mühen, Opfern und Kosten verhältnißmäßig wenig entsprochen, aus Gründen, welche allgemein bekannt und oft genug erörtert worden sind. Gleichwohl sind die Franzosen unermüdlich im Ersinnen von Mitteln und Wegen, diesem Uebelstande ab- und ihren Kolonien auf einen grünen Zweig zu verhelfen. Jetzt wird nun als unfehlbare Lösung des Problems die Ausbreitung der französischen Sprache unter den eingeborenen Bevölkerungen, besonders in Algerien, Tunesien und in Ostasien empfohlen, wobei den Wortführern dieser Idee eingestandenermaßen das englische Beispiel in Indien vorschwebt. Wie dort die wachsende Vertrautheit der Eingeborenen mit dem englischen Idiom sich als ein wirksames Bindemittel zwischen den beiden so verschieden gearteten Racen erweist, so solle auch das Französische zur allmäligen Abtragung der Scheidemauer führen, welche in den Kolonien Nordafrikas und Hinterasiens sich zur Zeit noch trennend zwischen Herrschenden und Beherrschten erhebe. Nun ist es ja richtig, daß viele Hunderttausende, ja Millionen der Bevölkerung Indiens so viel englisch erfaßt haben, wie es das Bedürfniß des Verkehrs mit den europäischen Beherrschern des Reiches erheischt. Daraus aber zu folgern, daß der Indier sich innerlich dem Briten näher gerückt fühle, bezw. sich mit der englischen Suprematie ausgesöhnt habe, heißt denn doch den thatsächlichen Stand der Dinge stark verkennen. Die große Masse des indischen Völkergemisches steht den Engländern noch heute ebenso fern und fremd als am Tage der Proklamirung der britischen Herrschaft. Was der englischen Sprache in Indien, wie überall wo britischer Einfluß dominirt, Geltung verschafft hat, ist das praktische Bedürfniß, das geschäfts-, handels- und verkehrspolitische Interesse. England hat seine überseeischen Besitzungen nicht, um einer nationalen Eitelkeit Genüge zu thun, sondern entfaltet überall die umfassendste wirthschaftliche Aktion, gestaltet sie zu Absatzmärkten für seine Fabrikate und andererseits zu Bezugsquellen für seinen Bedarf an Nahrungsstoffen und sonstigen Rohmaterialien. Von einem ähnlichen Entwickelungsgange ist in den überseeischen Besitzungen Frankreichs herzlich wenig zu verspüren. An militärischen und zivilen Behörden ist zwar kein Mangel, die bureaukratische Schablone hat auf dem Papier alles bestens geregelt, aber das sind doch nur Kadres ohne Inhalt; es fehlt eben der stete, herüber- und hinüberwechselnde Kontakt des Mutterlandes mit den Kolonien; selbst in den gegenwärtig ältesten, in Algerien, ist das französische, nicht offizielle Bevölkerungselement so dünn als möglich gesäet; die Anziehungskraft des französischen Regimes, und damit auch der französischen Sprache, erstreckt sich nicht weiter, als das Weichbild der städtischen Wohnzentren reicht; die große Masse der einheimischen Bevölkerung hat kein zwingendes Interesse, das französische Idiom sich anzueignen, sie beharrt in ihrem passiven, mitunter auch, wie jetzt wieder in Tonkin, recht unangenehmen aktiven Widerstande gegen die fremden Eindringlinge. Wie hier durch eine forcirte Sprachausbreitung gewirkt werden soll, erscheint unverständlich. Und wenn in jedes Khrumir- oder Schwarzflaggendorf ein französischer Sprachlehrer gesetzt würde, mit Grammatik, Wörterbuch und sonstigem pädagogischen Bedarf, die ganze Veranstaltung bliebe doch nur eine Treibhauspflanze, so lange die natürlichen Kulturpioniere, Ansiedler, Kaufleute rc. ausbleiben. Letzteres aber dürfte wohl die Regel bleiben, da der Durchschnittsfranzose viel zu fest an der heimathlichen Scholle bezw. dem Bannkreise von Paris haftet, um einen Aufenthalt außer Landes, namentlich in un- oder halbzivilisirten Gegenden, für etwas anderes, als eine Art Exil anzusehen, das er keinen Augenblick länger erträgt, als die Umstände währen, welche ihn dazu nöthigen. Die französische Sprache so wenig als irgend eine andere läßt sich in der Fremde verbreiten, ohne durch einen zahlreichen Stamm von lebendigen Trägern des betreffendem Idioms nachhaltig gestützt oder emporgehoben zu werden. Der Kern dieser Idee schrumpft daher im vorliegenden Falle auf das indirekte Geständniß zusammen, daß die französische Kolonialaktion ihre Unzulänglichkeit fühlt und dieselbe maskiren möchte.

Paris, 28. Februar. Die französische Regierung will, wie aus einer Reihe von Vorlagen in den Kammern, sowie aus den offiziellen Erklärungen hervorgeht, ihre Flotte in großem Maßstabe vermehren und umgestalten. Die ähnlichen Bestrebungen von englischer Seite, sowie die Erhöhung der italienischen Streitkräfte zur See sind jedenfalls für die Entschließungen der französischen Regierung wesentlich entscheidend gewesen. Die französische Marine widmet, laut Mittheilung der „Post", in neuester Zeit auch ihrer Küstenvertheidigung eingehende Beachtung. In dieser Hinsicht wird gemeldet:

Es scheint fast, als ob man in leitenden französischen Kreisen an einen Beitritt Englands zum Dreibund ernstlich glaubt; denn nur aus diesem Grunde kann eine Seemacht ersten Ranges, wie Frankreich es ist, überhaupt es für nöthig halten, „seine Küsten gegen Angriffe fremder Flotten zu decken". Nach dem Typ. Admiral Trehuart sollen drei weitere Küstenvertheidiger gebaut werden, Torpedoboote zweiter Klasse, deren Wirkungsbereich gleichfalls nahe der Küste liegt, sollen in größerer Anzahl beschafft werden, und dazu baut man mit möglichster Anstrengung vier Panzerkanonenboote der Klasse „Grenate" („Fusee", „Flamme", „Mitraille"). Es ähneln diese Boote, welche 1045 Tons Deplacement, 27 Centimeter Gürtelpanzer und 5 Centimeter Deckpanzer haben, unseren Kanonenbooten „Brummer" und „Bremse". Bei 13 Seemeilen in der Stunde Geschwindigkeit sind sie allerdings den Kanonenbooten unserer „Wespe"-Klasse, die nur 9 Meilen laufen, bedeutend überlegen; dagegen hat ein Krupp'sches kurzes 30,5 Centimeter-Geschütz, wie es deutsche Boote führen, doch bedeutendere Durchschlagskraft als das französische lange 24 Centimeter, mit welchem die Fahrzeuge der Klasse „Grenata" armirt sind. Zwar nimmt man in französischen Marinekreisen an, daß die neuen Schiffe den deutschen überlegen seien, ein derartiger Vergleich ist jedoch als völlig theoretisch zu bezeichnen, weil weder jene Fahrzeuge die Küsten Frankreichs noch unsere Panzerboote die deutschen Gewässer verlassen werden, eine Entscheidung der Ueberlegenheit der einen oder der anderen also nie fallen kann. Es beweist aber dieser Vergleich, daß man auch in Frankreich anfängt, mit deutscher Marine zu rechnen, daß man dort die Augen offen hat, jeden Zuwachs kennt und vielleicht sogar gegen deutsche Marine „baut".

Großbritannien und Irland.

London, 28. Februar. (Neue Preuß. Ztg.) Die von uns gestern veröffentlichten Berichte aus Portugal, nach welchen in Lissabon Aktenstücke betreffend die Unterwerfung mehrerer Häuptlinge des Makololostammes eingetroffen sind, wurden, wie wir nachträglich bemerken, auch der englischen Presse durch das „Reutersche Büreau" übermittelt. Wir haben indessen vergeblich danach gesucht, in den politischen Erörterungen der englischen Blätter diese Thatsache besprochen zu finden. Offenbar würde eine solche Anerkennung der portugiesischen Schutzherrschaft seitens der Häuptlinge jenes streitigen Sambesigebietes den englischen Ansprüchen sehr unbequem sein, weshalb man vorläufig die Sache gänzlich verschweigt und vielleicht inzwischen ähnliche Kundgebungen der Eingeborenen zu Gunsten Englands zu veranlassen sucht. — Immerhin scheint die Sache wichtig genug zu sein, um der portugiesischen Regierung die Mittel zu geben, eine Beachtung oder wenigstens eine Prüfung ihrer Ansprüche auf das Schire-Gebiet bei den Mächten nachzusuchen.

London, 28. Februar. Das Organisations-Komitee des Reichs-Instituts, welches künftige Geschlechter an das 50jährige Regierungs-Jubiläum der Königin Viktoria mahnen soll, hielt gestern seine 24. Versammlung unter dem Vorsitz des Prinzen von Wales im Marlborough-Hause ab. Von den versprochenen Beiträgen waren bis zum 31. Dezember 1889 343,985 Lstrl. eingezahlt worden. Es wird nunmehr mit Sammlung von Proben aller Produkte des britischen Reiches, welche im Reichs-Institut aufgestellt werden sollen, begonnen werden.

London, 28. Februar. (B. T.) Sir Morell Mackenzie erhielt heute in seinem bekannten Ehrenbeleidigungs-Prozeß gegen Herrn Steinkopff, den Herausgeber der „St. James-Gazette", 30,000 Mark Schadenersatz zuerkannt; die „Times" verglich sich wegen des Abdruckes der Steinkopff'schen Briefe, indem sie sich zur Zahlung von 3000 Mark nebst Kosten verpflichtete.

London, 28. Februar. Unterhaus. Bei der Berathung des Ausgabe-Budgets beantragte Labouchere eine Herabsetzung der in demselben enthaltenen Kredite, um eine Aktion gegen diejenigen Behörden behufs eines Tadelsvotums einzuleiten, welche angeblich die jüngsten Skandale in Clevelandstreet dadurch begünstigten, daß sie den Schuldigen zur Flucht verhalfen. Er klagte Lord Salisbury der Mitschuld an dem Komplott zur Vereitelung der Justiz an. Der General-Staatsprokurator Webster widerlegte alle Anschuldigungen. Als Labouchere sodann erklärte, er schenke Lord Salisbury keinen Glauben, verlangte der Präsident des Hauses die Widerrufung dieser Erklärung. Labouchere verweigerte dieselbe und wurde darauf mit 177 gegen 96 Stimmen von den Sitzungen ausgeschlossen.

Bulgarien.

Wenn Rußland glaubte, die bulgarische Regierung werde durch die Mahnung wegen der $11^{1}/_{2}$ Millionen rückständiger Okkupationsschuld in Verlegenheit gesetzt werden, so sind die Politiker an der Newa nun abermals um eine Täuschung reicher geworden. Bulgarien zahlt, und Europa kann diesem Lande deshalb die wohlverdiente Achtung nicht versagen. Der Zeitpunkt ist nicht schlecht gewählt, wenn Stambulow jetzt, wie im gestrigen Morgenblatt gemeldet ist, den Entschluß gefaßt hat, die Anerkennung des Fürsten Ferdinand durch die Mächte offiziell in Anregung zu bringen. Das soll geschehen mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß der bisherige Zustand den panslavistischen Intriguen Thor und Thür öffne in einer Weise, die selbst der Ruhe Europas gefährlich werden könne. Wenn es wahr ist, daß ein auf Wunsch der bulgarischen Verschwörer von der Petersburger Regierung abgesandter höherer russischer Offizier bereits nach Sofia unterwegs war, um die Diktatur zu übernehmen, falls der Anschlag glücken sollte, dann können die Mächte die Bitte der bulgarischen Regierung nicht unbedingt zurückweisen; da sie aber andererseits den Zaren durch eine Anerkennung des Koburgers nicht kränken wollen, dürfte die Aktion Bulgariens schließlich abermals im Sande verlaufen. Mit dieser unserer Auffassung der Sachlage stimmt auch eine Information unsers Wiener Korrespondenten überein, welcher uns telegraphirt, daß die Mächte, wenn Stambulow wirklich die Anerkennung des Koburgers anregen sollte, die Initative dazu der Pforte zuschieben dürften, daß ferner, wenn die Pforte den Fürsten anerkannt habe auch die anderen Mächte nachfolgen würden. — Nun, die türkische Regierung wird sich, wie bisher, so auch in Zukunft in der bulgarischen Angelegenheit nicht beeilen, und so dürfe die Anerkennung des Koburgers noch in weiter Ferne liegen. (B. T.)

Afrika.

Mit einem berechtigten Nationalstolz bringt der „Moniteur des Intérêts matériels" den Wortlaut eines Erlasses vom 25. Januar d. J., wodurch der Präsident der französischen Republik einen Vertrag genehmigt, den Savorgnan de Brazza im Namen der Kolonien Gabun und Französisch-Kongo am 21. desselben Monats mit dem bekannten Finanzmann Christophle als Vertreter einer in der Bildung begriffenen Gesellschaft für Handel und Gewerbe im französischen Kongo abgeschlossen hat. Das belgische Blatt stellt diesen Vertrag demjenigen gegenüber, welchen die Kongoregierung vor zwei Jahren mit der hier gegründeten Bahnbaugesellschaft abgeschlossen hat, um darzuthun, wie drüben mit denselben Mitteln verfahren werden soll, welche sich hier bewährt haben. Auch an sich ist der französische Vertrag interessant. Die Gesellschaft des Herrn Christophle verpflichtet sich, auf eigene Kosten die Studien zur Herstellung einer Verbindung zwischen der Küste und dem Kongo vorzunehmen, mit Benutzung des Niari-Quiliu, dessen Oberlauf mit Brazzaville durch eine Straße zu verbinden wäre, auf welcher eintretendenfalls eine schmalspurige Eisenbahn angelegt werden kann. Die Studien sollen innerhalb zweier Jahre beendet werden. Es bleibt der Gesellschaft alsdann eine Frist von einem Jahre offen, um sich für die Uebernahme der Arbeiten zu entscheiden.

Am Aruwimi ist, unweit des ersten Bogens, den der Strom nach aufwärts beschreibt, 3 Kilometer von der Mündung in den Kongo, ein befestigtes Lager errichtet worden.

Die Kongobahn-Gesellschaft betheiligte sich an der Zeichnung auf Aktien der Société du Haut-Congo. Die Ausgabe wurde neunmal gedeckt. Der beigeordnete Leiter der Gesellschaft, Delcommune, reist am 6. März mit vier neuangestellten Beamten nach dem Kongo. Für die Eisenbahn hat der leitende Ingenieur Vauthier unter der Manyrangabevölkerung aus der Gegend der Stanleyfälle 100 Arbeiter anwerben lassen. Die Compagnie des Produits du Congo, welche mit den vorgenannten Gesellschaften zusammenhängt, ist mit einer anderen, welche Pflanzungen auf der Insel Mateba betreibt, verschmolzen und ihr Kapital auf 1,2 Millionen gebracht worden. Dadurch ist sie in den Stand gesetzt, die Gewinnung von Palmöl, wovon das Kongogebiet gegenwärtig bereits einen bedeutenden Theil der Einfuhr nach Europa liefert, sowie die auf Mateba schwungvoll betriebene Viehzucht auszudehnen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. März. Wie zu erwarten war, gestaltet sich die Wahlbewegung bei der heutigen

Stichwahl sehr lebhaft, die Agitatoren entwickeln eine rührige Thätigkeit, um die Wähler zur Wahlurne zu bringen, und die Betheiligung der Wähler verspricht daher eine sehr große zu werden. In den Arbeiterbezirken war in der Mittagszeit der Andrang ein ungeheurer, doch auch im Innern der Stadt zeigten die Wahllokale um diese Zeit sehr viel Leben. Bisher ist — einige persönliche Rempeleien abgerechnet — der Wahlkampf in Ruhe verlaufen.

— Das Resultat der hiesigen Stichwahl werden wir heute Abend durch Extrablätter bekannt geben und ersuchen wir die Expeditionen bezw. Abonnenten, dieselben bis 10 Uhr Abends von der Expedition Kirchplatz 3 abholen zu lassen.

* Die gestern Abend im kleinen Börsensaale tagende Versammlung des „Stettiner Hausbesitzer-Vereins" hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen. Herr Kaufmann Marlow als Vorsitzender eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Verein im verflossenen Jahre Vieles erreicht habe, daß aber noch viel zu thun übrig bleibe, um die berechtigten Wünsche der Hausbesitzer zu erfüllen. Der Redner glaubte die erste Versammlung des neuen Jahres nicht besser eröffnen zu können, als mit einem Hinweis auf die nie ermüdende und deshalb zur Nachahmung zu empfehlende Arbeitskraft des Hohenzollernhauses und begeistert stimmte die Versammlung in das von dem Vorsitzenden ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ein. Hierauf ergriff Herr Dr. Meyer das Wort, um mit seinem Vortrage über den „Zustand Stettins im Jahre 1722 und Hebung der Stadt durch König Friedrich Wilhelm I." zu beginnen. Aus dem Vortrage haben wir Folgendes entnommen: Wiewohl der 30jährige Krieg schwere Heimsuchungen für Pommern gebracht hatte, wurde Stettin fast gänzlich davon verschont. Kein Tilly und kein Wallenstein haben in unserer Stadt ihren unheilvollen Einzug gehalten und Gustav Adolf hatte seiner Zeit kein Interesse, die Stadt zu schänden. Wenn auch der Krieg schwere Opfer kostete, so gewannen die Bewohner Stettins dafür doch viel durch die Verbindung mit Schweden im Handel. Einen schweren Schaden erlitt die Stadt durch das Bombardement der Schweden und Sachsen im Jahre 1659, damals wurde ein Theil der Stadt ein Raub der Flammen und das Passauer Thor wurde vollständig zerstört. Erst unter dem König Friedrich Wilhelm I. wurden die Zeiten wieder günstiger. Die Feinde, welche um Pommern und insbesondere um Stettin heraufzogen, wurden von ihm mit nur sehr geringen Truppenmassen besiegt. Theilweise schloß er Verträge ab nur um des Friedens willen. Der König nahm darauf im Jahre 1721 in Stettin seinen ständigen Wohnsitz und ließ sich huldigen. Diese Feier wurde nach damaliger Sitte mit großem Pomp in dem hiesigen königlichen Schlosse begangen. Nicht weniger als für 1000 Thaler Huldigungsmünzen wurden geprägt und unter das auf dem Schloßplatz versammelte Volk vertheilt. Die Wohlthätigkeit, welche der König für Stettin entwickelte, war fast ohne Grenzen, seine wirthschaftlichen Anschauungen sehr umsichtige, so ließ er die Häuser auf ihre Einrichtung und Größe prüfen. Stettin zählte damals 6081 Einwohner, welchen die Städteprivilegien voll und ganz eingeräumt wurden. Die gesammten Bürger waren in 10 Kompagnien eingetheilt, von denen 2 Kompagnien auf die Lastadie kamen. Von einer Ordnung in der Stadt und den Straßen derselben war keine Rede, jeder Einzelne konnte unbehindert allen Abgang aus Haus und Wirthschaft auf die Straße werfen, ohne deshalb mit der Obrigkeit in Konflikt zu kommen.

Zu derselben Zeit ist auch Neutorney entstanden. Die Ortschaften Wolfshorst und Langenberg sind ebenfalls Gründungen des Königs Friedrich Wilhelm I., welcher auch für Errichtungen von Kolonien großes Interesse entwickelte. Die Einnahmen der Stadt betrugen zu der Zeit 17,206 Mark, während die Ausgaben sich nur auf 13,320 Mark beliefen, mithin eine Jahresüberschuß von 3886 Mark vorhanden war. Die Häuser waren durchschnittlich zweistöckig gebaut, viele sogar aus Lehmfachwerk und nur mit einem Strohdach versehen. Die erheblichsten Mißstände wurden damals durch den König beseitigt, wer ein Haus bauen wollte, wurde von ihm in weitgehendster Weise unterstützt, nicht nur daß er ihnen Material frei zur Verfügung stellte, sondern es haben die meisten Baulustigen von ihm wohl über 400 Thlr. Zuschuß erhalten. So wurde nach und nach die ganze Lastadie umgebaut. Um die Stadt vor Feindesgefahr zu schützen, legte er Fort Preußen, Fort Leopold und Fort Wilhelm mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Mark an, welche er aus eigener Kasse zahlte. Nur dieser thatkräftigen Unterstützung des Königs war es zu danken, daß die Einwohnerzahl schnell wuchs und nach 10—12 Jahren schon um 1737 gewachsen war und die jährliche Einnahme 24,000 Thaler betrugen. Trotzdem der Monarch das regste Interesse für Stettin entwickelt hat, ist ihm hierfür kein Denkmal zur Erinnerung gesetzt worden, nicht einmal unter den Straßennamen findet man den Seinigen aufgezeichnet. Redner hält es für billig, daß bei Neubenennung von Straßen oder Plätzen der Name dieses edeldenkenden Monarchen noch jetzt gewählt werde.

Der interessante Vortrag fand bei den Anwesenden lebhaften Beifall. Es wurde sodann das neue von den Stadtverordneten genehmigte Straßenreinigungsstatut einer Besprechung unterzogen. Der Vorsitzende theilte mit, daß gegen dasselbe bereits von dem Bezirksvereine Pommerensdorfer Anlage eine Beschwerde an den Herrn Regierungs-Präsidenten gerichtet sei und der Hausbesitzer-Verein theilt die Ansicht des genannten Bezirksvereins, daß bei den den großen Straßenfronten und bei den geringen Miethen die Besitzer in den Außenbezirken nicht im Stande seien, 15 Pf. Reinigungskosten pro Qdr.-Meter zu zahlen. Der Vorstand des Hausbesitzervereins hält selbst für die Innenbezirke der Stadt 15 Pf. pro Qrd.-Meter für viel zu theuer. Endlich kam noch die Errichtung eines Wohnungs-Vermiethungs-Komtoir zur Sprache; da ein Oberförster a. D., Herr A. Dann, ein solches Bureau hier zu eröffnen beabsichtige, war von demselben ein diesbezügliches Schreiben eingelaufen, in welchem er dadurch um Unterstützung bat, daß die Vereinsmitglieder ihm die zu vermiethenden Räume mittheilten, sich dabei aber in keiner Weise weiter gegen ihn verpflichten sollten. Eine Entschädigung von 1 Prozent der Jahresmiethe solle nur dann gezahlt werden, wenn durch die Vermittelung des Herrn thatsächlich eine Vermiethung erfolgt sei. Die Versammlung war der Ansicht, daß ein derartiges Bureau den Hausbesitzern wohl Vortheil bringen könne, da aber die Sache noch nicht vollständig geklärt ist, wurde [illegible]ie Angelegenheit zur genauen Prüfung dem Vor[illegible] überwiesen, damit derselbe in nächster [illegible]mlung eingehend Bericht erstatte und sich [illegible]mlung dann schlüssig werde.

— [illegible]s Anlaß der bekannten Vorg[illegible]ge [illegible]im Auszuge bereits erwähnte Erlaß des Kaisers an die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe lautet:

„Aus Ihrem Berichte vom 18. Februar d. Js. habe Ich mit Mißfallen entnommen, daß in wiederholten Fällen, namentlich in den Regierungsbezirken Stettin und Köslin Landbewohner durch falsche Vorspiegelungen zur Auswanderung nach Brasilien verlockt worden sind und heimlich nach Bremen sich begeben haben, in der trügerischen Hoffnung, von dort aus nach Brasilien weiterbefördert zu werden. Ich will, daß dem gemeingefährlichen Treiben der Auswanderungsagenten, durch welches ein Theil Meiner Unterthanen verlockt wird, unter Nichtachtung ihrer Pflichten gegen das Vaterland, unter Schädigung ihrer Angehörigen und unter Bruch ihrer Arbeitsverträge sich dem Elende preiszugeben, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengetreten und insbesondere auch in geeigneter Weise auf Belehrung der Betheiligten hingewirkt wird. Ich beauftrage Sie, dementsprechend die Regierungs-Präsidenten in Stettin und Köslin mit den erforderlichen Weisungen zu versehen. Dieser Erlaß ist durch die Kreisblätter bekannt zu machen.

Berlin, den 19. Februar 1890.

Wilhelm R."

— Im Dezember 1888 kollidirten in der Nordsee das Bremer Vollschiff „Theodor Rüger" und der englische Dampfer „Nantes" mit einander, in Folge dessen beide Schiffe in die Tiefe sanken. Ein diesbezüglich geführter Prozeß in England fiel zu Ungunsten des Dampfers aus, und es wurde Letzterer zur Tragung des ganzen Schadens und in sämmtliche Kosten verurtheilt. Die mit der Sache der gewonnenen Partei betrauten Rechtsanwälte in England haben, hinsichtlich einzelner Forderungen, mit den betreffenden Interessenten des „Nantes" akkordirt und somit auf gütlichem Wege bereits diverse Gelder erhalten. So z. B. wurden für das Leben eines mit dem „Theodor Rüger" untergegangenen Matrosen 100 Pfund Sterling (gleich 2000 Mark) geboten, seitens des englischen Vertreters später jedoch auf gütlichem Wege 120 Pfund Sterling (gleich 2400 Mark) erzielt. Dieses Geld ist, nach Abzug kleiner Beträge an Kosten und Gebühren, den Eltern des gedachten Verunglückten durch den Korrespondent-Rheder des genannten Vollschiffes, Herrn Wessels in Bremen, bereits zugestellt worden. In nächster Zeit werden die Forderungen für die verloren gegangenen Effekten der Besatzung des „Theodor Rüger" zur Ausgleichung kommen. Voraussichtlich wird auch hierbei eine gütliche Vereinbarung der gedachten englischen Anwälte mit der betreffenden Gesellschaft zu Stande gebracht werden. (Str. Ztg.)

— (Personal-Chronik.) Im Landschafts-Departement Treptow a. R. ist der bisherige Hülfsdeputirte, Rittergutsbesitzer von Hertzberg auf Lottin, zum Landschafts-Deputirten für den Kreis Neustettin gewählt worden. — Dem königl. Landrath Breyer in Isenhagen ist die kommissarische Verwaltung des königl. Landrathsamtes in Greifenhagen übertragen worden. — Im Kreise Naugard ist für den Standesamtsbezirk Augustwalde der Lehrer Hochgräber zu Augustwalde zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Im Kreise Pyritz ist für den Standesamtsbezirk Gottberg der Rechnungsführer Bernhard Pretzell zu Billerbeck zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

— Der Gerichts-Assessor von Treskow in Rummelsburg in Pommern ist zum Amtsrichter daselbst ernannt.

— Die diesjährige Frühjahrsprüfung für Maschinisten 1., 2. und 3. Klasse auf deutschen Seedampfschiffen beginnt am Montag, den 24. März, Vormittags 9 Uhr, im Zimmer Nr. 57 des königlichen Regierungs-Gebäudes in Stettin und wird an den folgenden Tagen fortgesetzt. Anträge auf Zulassung zu dieser Prüfung sind bis spätestens den 19. d. M. an die Prüfungs-Kommission für Seedampfschiffs-Maschinisten hierselbst einzureichen.

— Gegen den Handlungsgehülfen Arthur Krüger aus Stettin, geboren zu Kronheide, Kreis Greifenhagen, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, ist ein Haftbefehl wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung erlassen.

— Für den Kreis Usedom-Wollin ist an Stelle des verstorbenen Amtsraths Brandt in Kodram der Landrath Graf von Schwerin in Swinemünde zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten gewählt worden.

— Königliche Bauinspektoren haben nach einer neuerdings ergangenen amtlichen Bekanntmachung für die im allgemeinen staatlichen Interesse von ihnen zu vollziehenden Verrichtungen keine Vergütung aus Kommunalmitteln zu beanspruchen; dagegen sind sie nicht verpflichtet, den Amtsvorstehern und städtischen Polizeiverwaltungen unentgeltlich ihren Beirath bei Bauerlaubnissen zu ertheilen.

— Am 20. Februar kam es in Pölitz, wie wir mitgetheilt, zu Tumulten vor dem Wahllokal, welche durch jugendliche Sozialdemokraten von außerhalb verursacht waren. Um bei der heutigen Stichwahl solchen Tumulten vorzubeugen, hatte die Polizeibehörde von Pölitz bei der königlichen Regierung um militärischen Schutz gebeten und ist in Folge dessen heute Morgen die 12. Kompagnie des Königs-Regiments nach Pölitz abgerückt.

— Seit dem 1. April vor. Jahres ist eine für Geschäftsleute, die eine rege Versendung von Frachtgütern auf der Eisenbahn betreiben, angenehme Einrichtung seitens der preußischen Eisenbahn-Verwaltungen geschaffen worden. Es ist dies die einmonatliche Frachtstundung, deren geringster Betrag 300 Mark beträgt. Wer von dieser Einrichtung Gebrauch machen will, hat zuvor den $1\frac{1}{2}$fachen Betrag der monatlichen Stundungssumme als Sicherheit zu hinterlegen. Als Sicherheit werden die von dem deutschen Reiche oder von einem deutschen Bundesstaate ausgestellten oder garantirten Schuldverschreibungen zum vollen Kurswerth oder andere bei der deutschen Reichsbank beleihbare Werthpapiere angenommen. Den Werthpapieren sind die Talons und Zinsscheine beizufügen, letztere können auch für 2 Jahre den Stundungsnehmern belassen werden. Auch kann als Sicherheit ein Wechsel, an die stundende Behörde bei Sicht zahlbar, oder ein Bürgschein nach besonderer Vorschrift ausgestellt werden. Für die Einzahlung der gestundeten Beträge ist festgesetzt, daß Frachtkredite bis 1000 Mark bei der Güterkasse, höhere Beträge aber bei der Eisenbahnkasse zu begleichen sind.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 28. Februar. Seitens einer Anzahl hiesiger Einwohner war vor einiger Zeit behufs Erlangung besserer Anschlüsse auf der Strecke Ducherow-Swinemünde eine von zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition an den Herrn Eisenbahnminister abgesandt worden. Darauf ist nunmehr folgendes Antwortschreiben, datirt vom 22. Februar d. Js., an den Herrn Maurermeister und Stadtverordneten Ad. Plötz gelangt: Königliche Eisenbahn-Direktion Berlin. „Auf die an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete und von demselben uns zur Erledigung überwiesene Eingabe vom 12. v. M. wegen besserer Anschlüsse der Züge auf der Strecke Ducherow-Swinemünde an die Züge in der Richtung von bezw. nach Berlin erwidern wir ergebenst, daß, wenn dem dortigen Antrage entsprochen werden sollte, dies nur durch Einlegung von zwei neuen Zügen erreicht werden könnte. Ein Bedürfniß hierzu für die Wintermonate vermögen wir jedoch nicht anzuerkennen, da nach den bisher gemachten Erfahrungen mit diesen Zügen höchstens 15 bis 20 Personen täglich befördert würden, so daß die durch das Einlegen dieser Züge entstehenden Kosten in keiner Weise gedeckt werden würden. Eine Später- bezw. Früherlegung der hier in Frage kommenden Züge auf der Strecke Ducherow-Swinemünde ist ebenfalls nicht angängig, da hierdurch der Anschluß an die Züge in der Richtung von bezw. nach Stralsund verloren gehen würde. Schließlich bemerken wir noch, daß vom 1. Mai d. Js. ab wegen des dann lebhafter werdenden Verkehrs nach den Ostseebädern im Anschlusse an den um 8 Uhr 50 Min. Vormittags von Berlin abfahrenden Zug ein Zug von Ducherow nach Swinemünde abgelassen werden wird. Indem wir daher bedauern, dem dortigen Antrage nicht entsprechen zu können, ersuchen wir gleichzeitig, den Herren Mitunterzeichnern der Eingabe hiervon Kenntniß zu geben. gez. Schneider."

§ **Ueckermünde**, 28. Februar. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, die Kommunalsteuer von 150 auf 125 Prozent Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer zu ermäßigen.

Stargard, 28. Februar. Der hiesige erste Staatsanwalt erläßt folgende Bekanntmachung: Am 25. Januar cr. entfernte sich von Falkenberg in Hinterpommern der herrschaftliche Diener Wilhelm Johann Friedrich Witt, geboren am 10. November 1863 zu Hohen-Viecheln bei Kleinen in Mecklenburg, nach Verübung einer Unterschlagung von 300 Mark. Derselbe hat sich dort fälschlich Anton Clevens genannt und hat früher die ihm nicht zukommenden Namen „Kutscher Westphal aus Rostock" und „Kutscher Hagen aus Demen" geführt. Wegen eines ähnlichen an seiner Dienstherrschaft verübten Eigenthumsvergehens wird derselbe bereits seit dem Jahre 1887 von dem großherzoglichen ersten Staatsanwalt zu Rostock steckbrieflich verfolgt. Es steht zu vermuthen, daß Witt nach Antritt eines neuen Dienstes weitere Schwindeleien verüben wird. Gegen denselben ist, da er flüchtig ist, vom königlichen Amtsgericht zu Stargard i. Pomm. wegen Unterschlagung die Untersuchungshaft verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Bezirks-Gefängniß zu Stargard i. Pomm. abzuliefern.

Köslin, 28. Februar. Nach ganz kurzem Krankenlager verstarb heute Nachmittag an Herzlähmung Herr Ober-Postdirektor Bergemann. Der Verstorbene hat ein Alter von 63 Jahren erreicht.

Stolp, 28. Februar. Unter unserer Küstenbevölkerung macht sich gegenwärtig eine Agitation für die Errichtung einer Arbeitsstätte an der Küste bemerkbar, welche sich die Aufgabe stellt, den Nebenfang und die Abfälle unserer Fischerei, und zwar nicht allein der Dampf- und Segelhochseefischerei, sondern auch der zu Zeiten ganz außerordentliche Mengen Nebenfang und Abfälle liefernden Küstenfischerei zu verwerthen.

Landwirthschaftliches.

Der deutsche Pomologen-Verein, welcher sich um die Verbesserung unseres Obstbaues bereits hervorragende Verdienste erworben hat, beabsichtigt für jede Provinz eine Sektion zu bilden, deren Mitglieder zu Berathungen zusammenkommen, lokale Obstausstellungen veranstalten und auf die rationelle Ausführung der Obstbaumpflanzungen in ihrer Provinz einwirken sollen. Der Vorsitzende des deutschen Pomologen-Vereins, Oekonomierath Späth aus Berlin hat deshalb in diesen Tagen alle Vereinsmitglieder Schlesiens nach Liegnitz zusammenberufen und mit ihnen die „Sektion Schlesien" gegründet. Zum Sektionsvorstande wurde gewählt: Regierungspräsident Prinz Handjery zu Liegnitz, Oekonomierath Stoll, königl. Garteninspektor Göschke zu Proskau u. A. Im März ist die Bildung der „Sektion Brandenburg" beabsichtigt und findet während der großen allgemeinen Gartenbau-Ausstellung am 26. April, Vormittags 11 Uhr, im Lokale des Klubs der Landwirthe, Berlin, Zimmerstraße 90/91, eine Versammlung des deutschen Pomologen-Vereins statt. Beitrittserklärungen sind an den Vorsitzenden, Oekonomierath Späth, oder an den Geschäftsführer des Vereins Fr. Lucas, Direktor des pomologischen Instituts in Reutlingen, zu richten.

Vermischte Nachrichten.

— (Mehlfässer aus Segeltuch.) Die Vereinigten Staaten nebst Kanada verschifften Mehl in Millionen von Fässern alljährlich nach Europa, während anderseits Oesterreich-Ungarn das Gleiche nach Brasilien ꝛc. thut. Nun hat ein Erfinder in Atlanta, Ga., ein neues Mehlfaß patentirt erhalten, das aus einer Art Segeltuch von Baumwolle hergestellt wird. Ein solches Faß ist 12—15 Pfund leichter als die bisherigen Mehlfässer aus Eiche, Ulme oder Rüster und noch 10 Proz. billiger. Nach dem Gebrauch kann das Faß aus Baumwollensegeltuch zusammengefaltet und als kompakte Masse zurückgesendet werden, da es vier- bis fünfmal gebraucht werden kann. Einige nordamerikanische Mehlfabriken benützen bereits die neue Verpackung und sind mit den Erfolgen zufrieden; die Geschäftsunkosten vermindern sich, weshalb Mehl um 10—18 Centimes billiger angeboten werden kann. Vor allem aber ist es die Ersparniß an dem Raume, welchen die neue Verpackung in leerem Zustande einnimmt, die sie rasch beliebt macht.

Florenz, 23. Februar. Vor acht Tagen etwa fiel bei Terni auf der Besitzung von Tacitus Sconocchia, im Bezirk Collescipoli, ein Aerolith nieder. Es war grade Mittag, die Bauern wollten eben die Feldarbeit verlassen, als sie durch ein orkanähnliches, furchtbares Geräusch, welches aus der Luft kam und von einem hellen Feuerschein begleitet war, in Schrecken versetzt wurden. Man eilte zur Stelle, wo der Feuerstrahl die Erde berührt hatte; dort fand sich etwa einen halben Meter tief in felsenartiges Erdreich eingedrungen ein Aerolith von 6 Kilogramm aus einem glänzenden, in der Farbe dem Golde ähnlichen Metall.

— Au!! „Nennt Dein Geliebter Dich „Du", wenn er Dich in seinen Gedichten anredet?" — „Nein, er poesiezt mich."

— „Sie, Kellner, da hab' ich schon wieder ein Haar in der Suppe gefunden!" — „Das macht nichts. Das sind blos die Wimpern zu den Fettaugen!"

— Gendarm: „Wie heißen Sie? Ihre Papiere!" — Handwerksbursche (indem er nach seinen Papieren greift, mit Würde): „Mein Name ist kurz, ich heiße Lang."

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. März. Wetter: Schön. Temperatur — 2° Reaumur, Morgens — 8° Reaumur, Barometer 28" 4"'. Wind: NW.

Weizen höher, per 1000 Kilogr. loko 182 bis 190 bez., per April-Mai 191—192 bez., per Mai-Juni 192—193 bez., per Juni-Juli 193,50 G.

Roggen wenig verändet, per 1000 Kilogr. loko 162—167 bez., per April-Mai 168,50 G., 169 B., per Mai-Juni 168,50 bez., per Juni-Juli 168,50 bez., per September-Oktober 158 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 158—166 bez.

Rüböl matt, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 71 B., per März 70 B., per April-Mai 69 B., per September-Oktober 61 B.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 32,9 G., do. 50er 52,5 nom., per April-Mai 70er 32,8 G., per August-September 70er 34,3 nom.

Petroleum loko —,— versteuert.

Regulirungs-Preise: Weizen —. Roggen —.

Landmarkt. **Weizen** 186—190. **Roggen** 166—168. **Gerste** 180. **Hafer** 168—170. **Erbsen** —,—. **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 25—30. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 38 bis 40.

Berlin, 1. März. Weizen per April-Mai 199,00—198,50 M, per Juni-Juli 197,25 M. per Septbr.-Oktober 187,00 M.

Roggen per April-Mai 172,75—172,50 Mk., per Juni-Juli 170,25 M., per Septbr.-Oktober 160,50 M.

Rüböl per April-Mai 69,30 Mk., per Sept.-Okt. 60,60 M.

Spiritus loko 50er 53,20 M., loko 70er 33,80 Mk., per April-Mai 70er 33,50 Mk., per Aug.-Septbr 70er 35,00 M.

Hafer April-Mai 164,75 M.

Petroleum März 25,00 Mk.

London. Wetter: Frost.

Berlin, 1. März. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,50
do. do.	3½%	102,40
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,50
Italienische Rente		93,70
Ungar. Goldrente		88,60
Rumän. 1881er amort. Rente		97,70
Serbische 5% Rente		83,80
Russ. II. Orient.-Anl.		69 20
do. Boden-Credit	4½%	98,70
do. Anl. von 1884		—,—
do. do. von 1880		94,20
Oesterr. Banknoten		171,15
Russ. Banknot. Cassa		221,90
do. do. Ultimo		221,70
Nat.-Hyp.-Cred.-G.	5%	103,20
do. (110)	4½%	104,90
do. (110)	4%	101,50
do. (100)	4%	
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%	98,50
I. Emission		92,00
Petersburg kurz		220 90
London kurz		204,70
London lang		202,75

Amsterdam kurz	168,75
Paris kurz	81,75
Belgien kurz	81,05
Bredow. Cement-Fabr.	142,00
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	119, 0
Stett. Vulc.-Priorität	125,00
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	135,00
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	370,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	138,90

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	232,50
Oesterr. Credit	174,10
Laurahütte	152,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	96,00
Ostpreuß. Südbahn	86,90
Marienburg-Mlawkabahn	57,50
Mainzerbahn	123,30
Lombarden	57,60
Franzosen	96,20

Tendenz: schwach.

Hamburg, 28. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar —,—, per März 85,75, per Mai 85,75, per September 84,50. Ruhig.

Hamburg, 28. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Februar $12,42\frac{1}{2}$, per März 12,40, per Mai 12,65, per August 12,98. Stetig.

Bremen, 28. Februar. Norddeutsche Wollkämmerei 229,00 G.

Bremen, 28. Februar. Aktien des Norddeutschen Lloyd 174,00 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 6,80 bez.

Wien, 28. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,94 G., 8,99 B., per Herbst 8,10 G., 8,15 B. Roggen per Frühjahr 8,35 G., 8,40 B., per Herbst 6,85 G., 6,90 B. Mais per Mai-Juni 5,18 G., 5,23 B., per Juli-August 5,32 G., 5,37 B. Hafer per Frühjahr 8,22 G., 8,27 B., per Herbst 6,33 G., 6,38 B.

Amsterdam, 28. Februar, Nachmittags, Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 199, per Mai 202. Roggen loko unverändert, auf Termine unverändert, per März 143—144, per Mai 145—144, per Oktober 137—138. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 40,00, per Mai 37,75, per Herbst $32\frac{7}{8}$.

Amsterdam, 28. Februar. Java-Kaffee good ordinary 56,00.

Amsterdam, 28. Februar, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 55,00.

Antwerpen, 28. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17,00 bez. u. B., per Februar —,—, per März $16\frac{7}{8}$ B., per September-Dezember 17,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 28. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen behauptet. — Roggen besser. — Hafer behauptet. — Gerste begehrt.

Paris, 28. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

		Kours v. 27.
3% amortisirb. Rente	91,90	91,95
3% Rente	$88,42\frac{1}{2}$	88,35
$4\frac{1}{2}$% Anleihe	105,40	105,55
Italienische 5% Rente	93,45	93,45
Oesterr. Goldrente	95,25	95,50
4% ungar. Goldrente	$88\frac{1}{8}$	88,43
4% Russen de 1880	94,12	94,20
4% Russen de 1889	93,75	93,75
4% unifiz. Egypter	478,43	478,43
4% Spanier äußere Anleihe	$72\frac{7}{8}$	72,75
Convert. Türken	$18,22\frac{1}{2}$	18,20
Türkische Loose	73,60	73,60
5% privil. Türk.-Obligationen	496,25	498,50
Franzosen	477,50	480,00
Lombarden	302,50	303,75
„ Prioritäten	318,75	318,75
Banque ottomane	536,25	536,25
„ de Paris	790,00	791,25
„ d'escompte	517,50	518,75
Crédit foncier	1310,00	1306,25
„ mobilier	461,25	458,75
Meridional-Aktien	680,00	670,00
Panama-Kanal-Aktien	63,75	65,00
„ 5% Obligationen	—,—	53,00
Rio Tinto-Aktien	399,30	398,10
Suezkanal-Aktien	2303,75	2302,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	$122\frac{7}{16}$	$122\frac{5}{16}$
Wechsel auf London kurz	$25,25\frac{1}{2}$	25,24
Cheque auf London	$25,27\frac{1}{2}$	$25,26\frac{1}{2}$
Comptoir d'Escompte 131.	621,00	623,00

Paris, 28. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% behauptet, loko 29,75—30,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 35,10, per März 35,25, per März-Juni 35,50, per Mai-August 36,00.

Paris, 28. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% beh., loko 29,75 bis 30,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 35,00, per März 35,10, per März-Juni 35,50, per Mai-August 36,00.

Paris, 28. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 24,60, per März 24,60, per März-Juni 24,50, per Mai-August 24,40. Roggen ruhig, per Februar 16,25, per Mai-August 16,10. Mehl ruhig, per Februar 52,75, per März 52,75, per März-Juni 53,25, per Mai-August 53,90. Rüböl per Mai-August —,—, per September-Dezember 70,50 Verkäuferpreis. Spiritus ruhig, per Februar 36,00, per März 36,25, per März-April 36,50, per Mai-August 37,50. — Wetter: Schön.

London, 28. Februar. 96% Javazucker 15,00, fest. — Rübenrohzucker neue Ernte $12\frac{3}{8}$ ruhig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 28. Februar. Chili-Kupfer 47,00, per 3 Monat $47\frac{5}{8}$.

Liverpool, 28. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig, andere Artikel ruhig. — Wetter: Schön.

Glasgow, 28. Februar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 871,265 Tons gegen 1,034,086 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 89 gegen 80 im vorigen Jahre.

Glasgow, 28. Februar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 52 Sh. $2\frac{1}{2}$ d.

Newyork, 28. Februar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März $98\frac{7}{8}$. Weizen per Mai 87,00

Newyork, 28. Februar. Wechsel auf London $4,80\frac{1}{2}$. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,65 Pipe line certificates per März — D. $98\frac{3}{4}$ C., Mehl 2 D. 55 C. Rother Winter-Weizen — D. $88\frac{1}{4}$ C. Weizen per laufenden Monat — D. — C., per März — D. — C., per Mai — D. $86\frac{3}{4}$ C. Getreidefracht 5,00. Mais $36\frac{3}{8}$. Zucker $5\frac{1}{16}$. Schmalz loko 6,17. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 16,67. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 16,57. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 87,00.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 28. Februar. Se. Maj. der Kaiser geht, soweit bis jetzt bekannt, Mitte April an Bord der „Hohenzollern", um dem Prinzen Heinrich in See entgegen zu fahren. Die beschleunigte Instandsetzung der „Hohenzollern" ist verfügt.

Wilhelmshafen, 28. Februar. Se. Majestät der Kaiser trifft (sicherem Vernehmen nach) dieser Tage hier ein zum Zweck einer Besichtigungsreise in der Nordsee mit dem Panzerschiff „Oldenburg".

Kassel, 28. Februar. Die in Sachen der Ostheimschen Mühlenwerke einberufene Konkurs-Versammlung der Gläubiger stimmte in ihrer Mehrheit einem Vergleich von 3[illegible] Prozent zu.

Marburg, 28. Februar. Professor Varrentrapp wird nach Schluß des Semesters nach Straßburg übersiedeln. Statt seiner wird Lamprecht-Bonn sicher in das Philosophiefach berufen.

Wien, 28. Februar. Nach einer der „N. Fr. Pr." aus Konstantinopel gemachten Meldung, machte der bulgarische Vertreter Vukovic dem Großvezir mittelst Note die Mittheilung, daß die Untersuchung gegen Panitza abgeschlossen sei und ergeben habe, daß die Angeklagten den von russischer Seite gekommenen Versicherungen Glauben geschenkt hätten, daß Rußland in dem Falle, daß Fürst Ferdinand nicht bis zum 1. März Sofia verlassen hätte, Bulgarien okkupiren würde. Panitza, der kein Freund Rußlands sei, hätte, um Bulgarien die Okkupation zu ersparen, die Verschwörung eingeleitet. Weiterhin wird in der Mittheilung betont, daß die Verschwörung nicht so weit gediehen wäre, wenn durch Anerkennung des Fürsten und der Regierung bereits sichere Zustände geherrscht hätten, es liege daher im Interesse der Pforte und der übrigen europäischen Mächte endlich Schritte zu thun, um diese Anerkennung herbeizuführen.

Pest, 28. Februar. Abgeordnetenhaus. In der fortgesetzten Debatte über das Budgetgesetz legte der Finanzminister Dunajewski unter lebhaftem Beifall die Gründe dar, welche die Regierung berechtigten, das politische Vertrauen zu fordern. Alle großen Fragen seien von der Regierung vorbereitet und ihre Lösung ermöglicht worden. Die Mitglieder des Kabinets fühlten sich vollkommen solidarisch und würden das aufgestellte Programm durchführen. Redner weist daher entschieden den Vorwurf zurück, daß nur die Beibehaltung der Macht das Hauptziel der Regierung sei. Die finanziellen Einwendungen widerlegend, erklärte der Minister, die Kassabestände reichten vollkommen aus, um das nachgewiesene Defizit zu decken.

Pest, 28. Februar. Die Gerüchte wegen angeblich beabsichtigter Parlaments-Auflösung sind unbegründet.

Rom, 28. Februar. Der „Moniteur de Rome" meldet, Bischof Dr. Kopp organisirte für den Monat Mai eine große deutsche Wallfahrt.

Bukarest, 28. Februar. Der Senat lehnte den Antrag Fleva's, welcher ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung enthält, ab, und nahm mit großer Majorität die einfache Tagesordnung an. Der Ministerpräsident hatte die Regierung gegen die Anschuldigung, daß sich die Verwaltung in die Wahlen eingemischt habe, energisch vertheidigt.

Belgrad, 28. Februar. Der Fürst von Montenegro wird bei der Rückkehr seiner Ende März erfolgenden Konstantinopeler Reise einige Tage in Belgrad verweilen.

Belgrad, 28. Februar. Die Nachrichten über eine ausgebrochene Unzufriedenheit angesiedelter Montenegriner erwecken hier Beunruhigung.

Konstantinopel, 28. Februar. Die „Pol. Korr." bringt die Nachricht, daß diplomatische Kreise die Athener Meldung erörtern, Onou habe mit dem kretensischen Aufstandsführer Hadschi Michael gewisse, eine russische Hülfeleistung anbietende Verhandlungen gepflogen.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Berlin, 1. März. Stichwahlen: Gewählt sind in Reichenbach Kurtz, deutschfreis. Homburg Funk, deutschfreis. Gießen Guttfleisch, deutschfreis. Friedberg Guttfleisch gegen Oriolla gewählt.

Köln, 1. März. Die „Kölnische Zeitung" berichtet: Seit vorgestern sind in den Saarbrückener fiskalischen Bergwerken Arbeiterausschüsse eingeführt.

Offene Stellen.

Männliche.

Malerlehrling verlangt
J. Liss, Malermstr., gr. Ritterstr. 5, 1 Tr.

Lehrling für die Buchbinderei
(gegen Kostgeld) verlangt
J. Rogge, Neuer Markt 9.

Einen ordentlichen Laufburschen verlangt zum 1. März
C. Brandenburg, gr. Domstr. 9.

1 tüchtiger Schneidergeselle, der fähig ist, als selbstständig z. fungiren, wird verlangt Turnerstr. 31, Mth. p. r.

Schneidergesellen
auf bestellte Lagerarbeit und Wochenlohn verlangt
J. Weiss, Schulzenstr. 22, vorn 3 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt
Schützengartenstr. 2, 4 Tr. r., gegübr. d. Post u. Rathh.

Einen Schneidergesellen für nur bestellte Arbeit verlangt
F. Labove, Stettin—Grünhof, Heinrichstr. 9.

Schneidergesellen auf Stück, Lagerarbeit, verlangt
Carl Mittag, Hohenzollernstr. 7, Seitenh. r. 1 Tr.

Tischlerlehrling verlangt Pommerensdorferstr. 17.

Tischlergesellen verlangt **M. Richter**, Grünhof, Mühlenstr. 4.

1 tüchtiger Schneidergeselle,
geübt auf Westen, erhält auf Woche dauernde Beschäftigung gr. Schanze 7, 3 Tr. **Huse.**

Schneidergesellen
auf Stück, gute Lagerarbeit, werden verlangt
Neue Wallstraße 4, 4 Tr. rechts.

1 tücht. Bügler wird verl. Rosengarten 54, v. 3 Tr.

Ein Schneidergeselle wird verlangt.
G. Zacharias, Pelzerstr. 10, 1 Tr.

Schneidergesellen
auf gute Lagerarbeit werden verlangt
Papenstraße 12—13, v. 4 Tr.

Schneidergesellen
auf gute Lagerarbeit, Jackets, verlangt
Voss, Fuhrstr. 18, Vorderhaus 1 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit werden verlangt
Schuhstraße 26, Hof 3 Tr.

Schneidergesellen verlangt
Pahl, Roßmarkt 6, v. 4 Tr. links.

Einen tüchtigen Schneidergesellen auf Woche für bestellte Arbeit verlangt
E. Sachs, Augustastraße 6, 3 Tr.

Tücht. Schneidergesellen
auf Woche oder Stück verlangt
R. Zenke, Hohenzollernstr. 77, v. 1 Tr.

Schneidergesellen
auf Jackets und Paletots verlangt auf Woche
Fr. Reitt, gr. Ritterstr 5, 3 Tr. vorn.

Geübte Schneidergesellen auf bestellte Hos. f. dauernde Beschäftigung bei **Miecker**, grüne Schanze 6, 3 Tr.

Schneidergesellen
auf Stück verlangt
F. Milz, Bogislavstraße 43, 3 Tr.

Schneidergesellen auf Woche werden verlangt
Mauerstraße 4, 2 Tr. r.

Einen Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt
W. Steinhaus, Burscherstr. 4, H. 3 Tr.

Weibliche.

1 ord. Mädchen für Alles, welches auch kochen kann, find. z. 1. April resp. sof. e. g. Dienst Bellevuestr. 7, p. r.

Nähterin. a. Hosen i. Hause verl. Frauenstr. 22, H. III.

Tüchtige Nähterinnen a. Westen außer dem Hause w. sof. verlangt Grabow a. O., Alexanderstr. 19.

Nähterinnen auf Hosen verlangt
Rosengarten 32, 2 Treppen.

Hand- u. Masch.-Näht. f. dauernde Besch. a. Knaben-Anzüge 7-12, a. solche z. Lern. Deutschestr. 58, Sfl. r. II r.

Handnähterin auf große Knabenanzüge verlangt
Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Maschinennähterinnen auf Herren-Jackets verlangt
Elisabethstraße 11, H. 1 Tr.

Hand-Nähterin auf Knaben-Anzüge von 1—4 verlangt Grabow, Langestraße 60, 2 Tr. r.

1 Maschinennähterin auf Herren-Jackets findet dauernde Beschäftigung Breitestr. 5, Seitenh. 4 Tr.

Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt
Artilleriestraße 6, 4 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen
auf Hosen werden in und außer dem Hause bei hohem Lohn und immerwährender Beschäftigung sofort verlangt gr. Wollweberstr. 3, 3 Tr.

Hosennähter. in u. außer d. Hause verl. Frauenstr. 10, II.

Geübte Westennähterinnen in und außer dem Hause verlangt gr. Domstr. 14—15, Sfl. 2 Tr.

Nähterinnen auf Hosen verlangt
Fuhrstraße 8, 3 Tr. r.

Geübte Handnähterinnen auf Herren-Jackets verlangt Friedrichstraße 6, 3 Tr. l.

Nähterin auf Hosen außer dem Hause verlangt
Petrihofstr. 8, Hinterhaus 2 Tr.

Nähter. a. Hos. i. u. a. d. H. w. v. Rosengarten 70, 2 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen
a. Herren-Jackets erh. b. erh. Lohn fortwährend Arbeit bei **Ed. Hamann**, Grünhof, Feldstr. 34.

Tüchtige Nähterinnen
auf Stoffhosen in und außer dem Hause verlangt
Schulzenstraße 43—44, 3 Treppen r.

Geübte Konfekions-Arbeiterinnen
finden **sogleich Beschäftigung**
Kirchenstraße 6, 3 Treppen.

Junge **Mädchen**, geübt in der **Damen-Konfektion**, auch zum Lernen, finden noch Beschäftigung
Paradeplatz 21, 2 Tr.

1 Maschinen- u. 1 Handnähterin
auf Jackets und Paletots wird verlangt
Turnerstr. 31, Mittelh. 3 Tr., bei **W. Schleich.**

Durch **Frau Dumstrey, Magazinstr. 2**, erh. **Köchinnen, Ammen, Mädch. f. Alles, Mädch.**, die melken k., f. gt. **Stellen** b. **hoh.** Lohn f. **hier** u. **Berlin**, u. 1 frdl. **Mädch.** z. Bedien. d. Gäste n. **außerh.**, Reise frei.

Geübte Handnähterinnen
auf Jackets werden verlangt Lindenstr. 17, v. 3 Tr. l.
Daselbst werden auch junge Mädchen z. Lernen angen.

Ein Mädchen für den ganzen Tag wird verl.
Mühlenbergstraße 10, 2 Tr. l.

Nähterinnen auf Westen
werden verlangt, Bort-Westen a Stück 45 ₰, Stepp-Westen a Stück 32 u. 37 ₰. Mühlenbergstr. 10, 2 Tr. l.

Ein ordentliches Mädchen für alle häusliche Arbeit wird sofort verlangt Falkenwalderstr. 23, prt. r.

1 Mädch. f. Alles z. 1. April verl. gr. Wollweberstr. 18, l.

Ein sauberes Mädchen
wird von kinderlosen Leuten verlangt
Deutschestraße 61, 1 Tr.

Ein ordentl. Mädchen verlangt zum 2. April
Oberwiek 12, Laden.

Ein anständiges nettes Mädchen
erhält sogleich **feine Stelle** als **Stütze** der Hausfrau und zum Bedienen der Gäste. Mehrere Mädchen für hier und nach Gütern gebrauche sogleich u. zum April.
Willy Haack, Breitestr. 19, 2 Tr.

1 g. Ausbesser. ev. Nähter. sof. ges. Hohenzollernstr. 73, p. r.

Tücht. Handnähterinnen auf Hosen verlangt
Frau **Mirring**, gr. Wollweberstr. 10, 1 Tr.

Köchinn., Hausmädchen, besch. Mädch. f. Alles erh. z. Apr. s. g. Stellen Fr. **Giebeke**, Schuhstr. 6, v. III.

Nähterinnen auf Westen in und außer dem Hause w. verl. Schulzenstr. 5, 4 Tr., Eing. Jakobi-Kirchhof.

1 Maschinen- u. Handnähterin auf Hosen, auch zum Lernen verlangt Baumstr. 26, v. 2 Tr.

Nähterinnen
auf Maschine, Paletots und Jackets, verlangt bei dauernder Beschäftigung **Fr. Reitt**, gr. Ritterstr. 5, III v.

Nähterinnen auf Westen
bei erhöhten Löhnen verlangt
Zedler, Klosterstraße 4, 4 Tr.

Tüchtige Hand- und Maschinennähterinnen auf Knaben-Garderobe erhalt. b. hoh. Lohn dauernde Beschäftigung Heinrichstr. 4, part. links.

Junge Mädchen zur Anfertigung von Damen-Mäntel-Konfektion, auch zur Erlernung derselben finden dauernde Beschäftigung Roßmarkt 8, 3 Tr.

1 geübte Maschinennähterin a. gute Knabengarderobe wird verlangt Grünhof, Heinrichstr. 35, Hth. part.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Bergstraße 8, Seitenh. 2 freundl. Stuben und Zubehör an eine ruhige Familie zum 1. April z. verm.

Schiffbaulastadie 4 Stuben, 2 Kammern und reichl. Zubehör, 1. Etage, zum 1. April zu verm., ev. getheilt. Näheres Nr. 17 daselbst im Laden

Grünhof, Grenzstr. 12, 2 Tr., 3 freundl. Zimmer, Speisek., Entree mit Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres Nr. 12, 1 Tr. r.

Bellevuestr. 6. Für ärztliche Praxis geeignete Wohnungsräume, 3—4 Stb., Cab. u. Zub. sof. o. sp. zu v.

Gr. Schanze 10 sind 3 Stub. u. Kab. mit reichl. Zubehör z. 1. April z. verm. Näheres das. 1 Tr. l.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohnung v. 2 Stub. für 33 M. und eine Wohnung v. 3 Stub. für 37,50 M. z. 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Lindenstr. 17 ist eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör für 40 ℳ zum 1. April zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

Fuhrstr. 13 2 Wohnungen zu 18 und 21 ℳ zum 1. April zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Baumstraße 7 ist eine Wohnung zum April z. verm.

Gr. Domstraße 25
ist zum 1. April cr. eine 3 Tr. belegene Wohnung, best. aus 3 kleinen Zimmern nebst Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.
Näheres Frauenstraße 10, Eckladen.

Bergstr. 4 s. 2 Stub., Küche m. Wassrl. z. April z. v.

Bergstr. 4 i. St., Kamm. Kch. m. Wassrl. z. 1. April z. v.

Grabow, Breitestr. 34, Wohn. sof. z. vermieth.

Gr. Lastadie 74 kl. freundl. Wohn. f. 10 ℳ zu verm.

Fuhrstr. 13 1 Parterre-Wohnung u. 1 Wohnung 1 Tr. l. zu 20 u. 21 ℳ z. 1. April z. v.

Prutzstr. 5 ist e. kl. Wohn. z. 15. März oder 1. April zu vermiethen.

Stuben.

1 o. Mann f. w. Schlafstelle Artilleriestr. 6, Vdh. 2 Tr. r.

1 j. Mann f. g. Schlafst. Klosterhof 4, H. 1 Tr. r.

1 sehr frdl. leeres Zimmer
mit separatem Eingang ist zum 1. April zu vermiethen
Louisenstr. 25, Seitenfl. 3 Tr.

Anst. Leute find. frdl. Schlafstelle, hell u. warm, am liebsten Schneider, Mönchenstraße 9, 3 Tr. b. **Lenz.**

1 a. j. Mann f. Wohn. m. s. E. Hohenzollernstr. 75, H. II. l.

1 ord. Mann f. frdl. Schlafst. Viktoriaplatz 7, H. II l.

2 j. Leute f. Wohn. Wilhelmstr. 23, Hof 1 Tr. b. Altwein

2 ordentl. junge Leute
erhalten gute Schlafstelle (2 fenstriges Zimmer), auf Wunsch mit voller Beköstigung.
König-Albertstraße 98, Hof part. l.

1 jg. Mann fd. frdl. Schlafst. Albrechtstr. 3, H. 3 Tr.

2 j. Leute f. Schlafstelle Neue Elisabethstr. 11, H. part.

1 o. j. Mann f. Schlafst. Giesebrechtstr. 3, Hth. 2 Tr. l.

1-2 o. j. Leute f. fr. Schlafst. Falkenwalderstr. 18a, H. I r.

2 anständ. Leute finden sofort Schlafstelle. Näheres Neustadt, Bergstraße 8, bei **W. Havenstein.**

1 junger Mann findet freundliche Schlafstelle
Wilhelmstr. 20, v. 4 Tr. l., Aufg. b. Bäcker.

1 ordl. Mann f. frdl. Schlafst. Albrechtstr. 2, H. 1 Tr. r.

2 Stuben, mit auch ohne Möbel,
sofort zu vermiethen Lastadie, Wallstr. 38, 1 Tr.

2 anst. Leute finden sofort frdl. Wohnung
kleine Wollweberstr. 8, 2 Tr. l.

J. Leute f. fr. Schlafst. alte Falkenwalderstr. 13, l. S. II.

1 j. Mann f. h. Schlafst. Rosengarten 49, v. 2 Tr.

1 ord. j. Mann findet gute Schlafstelle bei
Wegner, Grabow, Lindenstr. 39, 2 Tr.

Passauerstr. 3, 2 Tr. r. findet ein anst. Fräulein ein kl. möbl. Zimmer.

1 kl. Stube, mit a. o. Bett an 1 Mann zu vermiethen Falkenwalderstr. 4, Sh. 3 Tr l.

1 o. j. Mann f. frdl. Schlafst. Hohenzollernstr. 64, H. p. l.

1 a. Mann f. Schlafstelle Wilhelmstr. 1 i. Keller.

Mieths-Gesuche.

Wohnungen aller Art sucht stets das **Wohnungs-Vermieth.-Komtoir Sandmann**, Deutschestr. 18.

Verkäufe.

Zur Ball-Saison
empfehle meine
Victoriagürtel,
Venusgürtel,
Grazi ngürtel.
R. Crassmann,
Schulzenstraße 9.

Bis März d. J. muß das Lager unwiderruflich
wegen Fortzug nach Amerika
gänzlich geräumt sein. Eine Verlängerung findet unter keinen Umständen statt. Die Preise sind deshalb abermals um 25% ermäßigt.

Das Lager ist noch sehr gut sortirt. Wir empfehlen: Farbige Kleiderstoffe, crême glatte und seidengestreifte elegante Stoffe zu **Brautkleidern** und **Einsegnungen**, nur in hochfeinsten Qualitäten, schwz. Cachmir, schwz. gestreifte und damassirte Stoffe in nur reinwollenen prima Qualitäten, beispiellos billig, schwrz. und elfenbeinfarb. Seidenstoffe zu Brautkleidern enorm billig. Einfache und hochelegante Morgenrockstoffe für die Hälfte des Werthes, fertige Morgenröcke. Sämmtliche Leinen- und Baumwollenwaaren zu Aussteuern und täglichem Bedarf, als Bezügenzeuge, 5/4, 6/4, 7/4, 8/4, Inlette, Lakenleinen, Tischzeuge, Gedecke zu 4, 6, 8 und 12 Personen, in letzteren **hochfeine Fränkel'sche** Gedecke für die Hälfte des Werthes, Handtücher, Dowlas, Hemdentuch, Linnen, Damaste u. gestr. Satins zu Bezüg., fert. Wäsche, Kragen u. Manschetten, Oberhemd., Tricotagen, reinw. Steppdeck. m. Daunen u. Baumwollfüllung.
2000 Schürzen, Jupons in Seide und Wolle.

Teppiche in allen Größen, fertige hochfeine Portièren, Bettvorleger, Läuferstoffe.
Engl. Tüll-Gardinen, hochfeine Störes, abgepaßt und vom Stück.

Gebrüder Silberstein

21 Große Domstraße 21.

Das Geschäft ist im Ganzen zu verkaufen. Die elegante Laden- und Gaseinrichtung ist zum März zu verkaufen.

Gustav Toepfer, Kohlmarkt.

Wegen gänzlichen Umbaues resp. Vergrösserung meiner Geschäftsräume Fortsetzung

Des grossen Ausverkaufs.

Sämmtliche Haus- und Küchengeräthe werden aufgegeben, nicht weiter geführt und bedeutend unter dem Kostenpreis verkauft.

Ferner werden bedeutend unter resp. für die Hälfte des Kostenpreises verkauft:
Ein grosser Posten nach der Inventur zurückgesetzter Kunst- und Luxus-Artikel,
darunter sehr werthvolle, ausgezeichnete Sachen für Dekoration der Wohnräume und zu Geschenken passend.

Ein Posten zurückgesetzter Tisch- und Hängelampen.
Petroleum- und Kerzen-Kronleuchter von Bronze und Cristall,
Wand- und Armleuchter etc.
Jede Lampe ist mit erprobtem hellleuchtenden grossen Brenner versehen.

Es dürfte sich wohl selten wieder eine so günstige Gelegenheit bieten, vorstehende immerhin noch schöne und brauchbare Sachen für einen so überaus niedrigen Preis zu erwerben.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes (Senftenberg),
„ Schmiedekohlen, Cokes,
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**
offeriren zu den billigsten Preisen
C. Deesen & Baesler,
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
Fernanschluß Nr. 502.

Eine vorzügliche, delikate Suppe a ca. 4 ₰ **pro Teller erzielt man durch Benutzung von Timpes Suppentafeln**
Große Auswahl a 10 u. 20 ₰ bei: Kräußlich u. Müller, A. Weylandt, W. Moritz.



Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Prmanenter Wohlthätigkeits- und Baby-Bazar von
Frau Johanna Berg
Schulstr. 2, parterre.
Spezial-Geschäft fertiger, angefangener und aufgezeichneter Hand- und Privatarbeiten zu täglichem Bedarf, Aussteuern, Baby-Einrichtungen und Gelegenheits-Geschenken. Beste Strickwollen, ächt franz. schwarzes D. M. C. Strickgarn. Verkauf bestellter Strümpfe nach Gewicht. Leinene Wirthschafts-, schwarze Cachemireschürzen u. a. m.

Spezial-Niederlage
in
Chocoladen u. Zuckerwaaren
von
Gebr. Stollwerck,
Cöln a. Rh.,
Heyl & Meske,
46 Breitestr. 46.



Anerkannt beste
Kaffee - Maschine
mit selbstthätiger Lampe, D. R.-Pat. No. 45,455, 1/3 bis 1 1/2 Liter Inhalt vorräthig.
General-Vertrieb für Pommern durch
A. Toepfer, Hoflief.
Mönchenstrasse 19.

Die ächte
Vogt'sche Putzpomade
(anerkannt bestes Fabrikat)
offerirt für Wiederverkaufer zum Fabrikpreise ab hier
Max Schütze,
jetzt kleine Domstraße 20. Fernsprech-Anschluß 518.

Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires, 110 cm breit, **Meter 1,50 Mk.**
Schwarze schwere **Double-Cachemires**, 110 cm breit, **Meter 2,25 Mk.**
Neuheiten in reinwollenen **Kleiderstoffen, geblümt**, gestreift und glatt in allen modernen Farben, doppeltbreit, **Meter 1,50 Mk.**
Weiße gestickte Röcke, Beinkleider, Chenillen-Shawls u. **Tücher** zu sehr billigen, **festen Preisen**
empfiehlt
D. Jassmann,
1[illegible], Reifschlägerstraße 14.

QUAGLIO

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Escenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (1/4 Liter) Bouillon,
welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!
Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen-** und **Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht“
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,“
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen“
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“
Justus von Liebig.



Sphinx
Wollenes Strickgarn
ist das Beste.
Jede Docke des echten **Sphinx** trägt nebenstehende Schutzmarke.
Niederlage bei:
Stropp & Vogler.